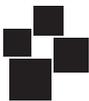




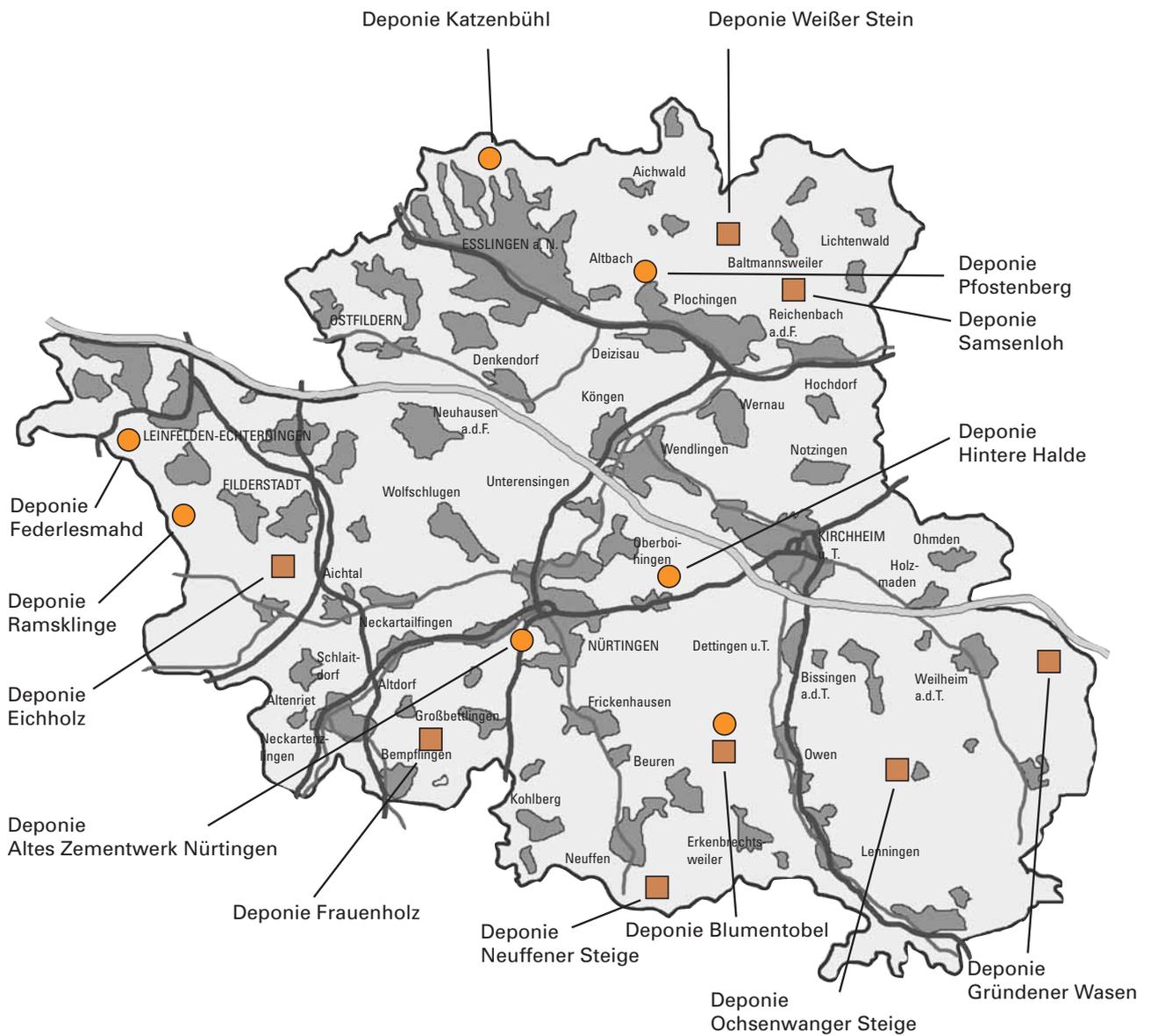
Deponien des  
Landkreises Esslingen



Landkreis  
Esslingen

**awb-es**  
abfallwirtschaftsbetrieb

**Die Deponie-Standorte im Landkreis Esslingen**



**● Deponien für Hausmüll**  
(Teil 1, Seite 4–15)

**■ Deponien für Erdaushub bzw. Bauschutt**  
(Teil 2, Seite 16–27)

# Deponien des Landkreises Esslingen

**Die Broschüre gibt einen Überblick über die noch junge Geschichte der Abfallwirtschaft in der Zuständigkeit des Landkreises, insbesondere über die Lagerstätten der Reste unserer Wegwerfgesellschaft. Insgesamt wurden ca. 7,5 Millionen Kubikmeter Haus- und Gewerbemüll sowie ca. 9,5 Millionen Kubikmeter Erde und Bauschutt in verdichtetem Zustand abgelagert.**

Das novellierte Landesabfallgesetz vom 21.12.1971 übertrug die Verantwortung für die Abfallentsorgung ab 01.03.1972 auf die Landkreise. Zuvor hatten die Städte und Gemeinden größtenteils eigene Müllkippen betrieben. Mit der Kreisreform übernahm der ab 1973 neu gegründete Landkreis Esslingen Zug um Zug die „Müllhoheit“. Die vom Altkreis Nürtingen und der Stadt Esslingen betriebenen Deponien wurden übernommen bzw. Planungen wurden weitergeführt. Damit war auch der Weg vom Auffüllplatz hin zur geordneten Deponie eingeschlagen. Zur Umweltvorsorge gehörten nun Standards wie Basisabdichtung, Sickerwasserfassung und Deponieentgasung. Diese neue, über Nacht zugewachsene Aufgabe, brachte für die Landkreise mangels eigener Planungshoheit einige Schwierigkeiten mit sich. Neue Deponiestandorte mussten teilweise gegen erheblichen örtlichen Widerstand durchgesetzt werden.

Insbesondere die Deponierung von Hausmüll und hausmüllähnlichen Gewerbeabfällen dokumentiert die sehr wechselhafte und teilweise dramatische Geschichte der Abfallentsorgung im Landkreis Esslingen. Jahrzehntelange Planungen zum Bau einer Anlage zur thermischen Behandlung der Abfälle wurden letztendlich nie realisiert. Gleichzeitig mussten die Deponien

Katzenbühl und Blumentobel in den 80er- und 90er- Jahren erweitert werden, um den Müllnotstand zu verhindern. Bei steigenden Abfallmengen blieb ab 1987 als Notlösung nur der „Müllexport“ nach Frankreich und im geringen Umfang auch in die ehemalige DDR. Jährlich gelangten bis zu 130000 Tonnen Hausmüll über die Grenze. Im August 1992 stoppte die französische Umweltministerin den Müllimport. Die Stadt Heilbronn und der Main-Tauber-Kreis sprangen in die Bresche und deponierten Esslinger Müll. Inzwischen stand nur noch die Deponie Blumentobel zur Ablagerung zur Verfügung, da die Deponie Katzenbühl verfüllt und ein Erweiterungsabschnitt noch nicht fertig gestellt war. Mit der zur Neige gehenden Kapazität der Deponie Blumentobel zeichnete sich der Kollaps ab. Buchstäblich in letzter Sekunde konnte mit der Inbetriebnahme der zweiten Erweiterungsfläche der Deponie Katzenbühl in 1993 der Müllnotstand abgewandt werden, nachdem in der zweiten Jahreshälfte 1992 sogar die Sperrmüllabfuhr ausgesetzt werden musste.

Die technische Anleitung Siedlungsabfall (TASi) verbietet seit Juni 2005 die Deponierung von unbehandeltem Hausmüll („Rohmüll“). Für die geschlossenen Hausmülldeponien ist die reine Nachsorgezeit angebrochen. Die Oberflächen werden abgedichtet und rekultiviert. Gleichzeitig wird das Sickerwasser gefasst und in Kläranlagen gereinigt. Das stark methanhaltige Deponiegas wird abgesaugt und verwertet. Dabei werden jährlich ca. 2,6 Millionen Kilowattstunden Strom erzeugt.

Die drei Deponien für unbelasteten Erdaushub und Bauschutt sind weiter in Betrieb.

# 1. Hausmülldeponien

## 1.1 Deponie Katzenbühl



*Luftbild aus dem Jahr 1991 mit Bau von Erweiterungabschnitt 1 und Kunststoffabdichtung zum bestehenden Deponiekörper.*

Die Deponie Katzenbühl ist nördlich von Esslingen auf der Höhe gelegen und wurde seitens der Stadt Esslingen ab ca. 1953 als Deponie für Hausmüll, Erde und Bauschutt genutzt. Zuvor war der Auffüllplatz in Sirnau verfüllt worden. Mit dem ehemaligen Sandsteinbruch der Firma Bayer bot sich eine Alternative an. Zunächst wurde jedoch der Bereich des ehemaligen Munitionsdepots aufgefüllt, das mit Anrücken der Amerikaner 1945 in die Luft gesprengt wurde. Es war nahe liegend, zuerst die Krater und Löcher zu verfüllen.

Ab 1974 übernahm der Landkreis Esslingen den Betrieb der Deponie, wobei das Personal bis Mitte 1995 von der Stadt Esslingen gestellt wurde. In der Folge wurde die Deponie erweitert und als „geordnete Deponie“ mit Basisabdichtung geführt.

Mit zunehmender Verfüllung wurde die Erweiterung geplant und mit Planfeststellungsbeschluss vom 29.08.1988 genehmigt. Am 30.06. des Folgejahres musste die Deponie vorerst geschlossen werden, bis am 1. Oktober 1991 der Erweiterungsabschnitt 1 in Betrieb genommen werden konnte. Der Erweiterungsabschnitt 2 folgte dann im Herbst 1993. Aufgrund der gegebenen Verhältnisse konnte der Erweiterungsabschnitt 1 erst mit der Inbetriebnahme des Abschnittes 2 vollständig aufgefüllt werden. Mit beiden Erweiterungsabschnitten wurden ca. 700 000 m<sup>3</sup> zusätzliches Einbauvolumen geschaffen. Dabei wurden hohe Umweltstandards umgesetzt. Die 60cm dicke Basisabdichtung aus verdichtetem Lehm wurde mit einer 2mm dicken Kunststoffdichtungsbahn kombiniert. Auch der bestehende alte Deponiekörper

1953

1974

2005

Deponie Stadt Esslingen

Deponie Landkreis Esslingen

Entsorgungsstation/Sammelstelle

### 1.1 Deponie Katzenbühl ■



*Erweiterungsabschnitt 1: Basisabdichtung mit Entwässerungsschicht und Sickerwasserdrainagerohren*

wurde abgedichtet. Ein weit verzweigtes System aus Drainagerohren erfasst Sickerwasser, das in einem Becken gesammelt und in der Kläranlage in Stuttgart-Mühlhausen geklärt wird. Zusätzlich sammeln Rohre Deponiegas ein, das aufgrund seines hohen Methananteils im Gaskraftwerk vor Ort verwertet wird. Dabei werden jährlich ca. 1,6 Millionen Kilowattstunden Strom produziert. Die Deponierung von unbehandeltem „Rohmüll“ ist seit Juni 2005 nicht mehr zulässig. Zu diesem Zeitpunkt wurde auch auf der Deponie Katzenbühl kein Abfall mehr eingebaut. Die Deponie auf insgesamt 26 Hektar Fläche weist ein Volumen von ca. 4,5 Mio m<sup>3</sup> auf. Davon

wurden bis 1975 ca. 1–1,5 Mio m<sup>3</sup> unter der Regie der Stadt Esslingen eingebaut. Das Betriebsgelände wird seit Juni 2005 als Entsorgungsstation weiter genutzt. Zum einen werden Abfälle zur Beseitigung gesammelt und in die Müllverbrennungsanlage nach Stuttgart transportiert. Zum anderen werden Abfälle zur Verwertung getrennt erfasst und den Verwertern übergeben. Dazu zählen Papier, Pappe und Kartonagen, Altmetalle, Altholz, Altkleider, Altglas und Verkaufsverpackungen. Darüber hinaus ist die Entsorgungsstation seit März 2006 auch Sammelstelle für Elektro- und Elektronikschrott. Zusätzlich wird ein Grünschnitt-Sammelplatz betrieben.



*Luftbild Deponie (2007): Kuppe mit in 2000 fertiggestellter Oberflächenabdichtung und Bepflanzung mit ca. 7.000 Erlen.*

## ■ 1.1 Deponie Katzenbühl



Seit Juni 2005 dient die Deponie als Entsorgungsstation zur Annahme von Abfällen zur Beseitigung mit Transport in die Müllverbrennungsanlage nach Stuttgart, von Grünschnitt, Altmetallen, Elektro- und Elektronikschrott, Altpapier und Kartonagen, Verkaufsverpackungen und Altholz.

Entsorgungsstation mit Sammelcontainer für Altholz, Sperrmüll, Restmüll und Metallschrott.



## 1.1 Deponie Katzenbühl ■



Sammelbehälter für Altholz.



Sammelbehälter für Kartonagen, Altglas und Verkaufsverpackungen.



Sammelcontainer für Grünschnitt.

Sammelcontainer für Elektro- und Elektronikschrott



Das Deponiekraftwerk verbrennt Deponiegas und produziert jährlich ca. 1,6 Millionen Kilowattstunden.

## 1.2 Hausmülldeponie Blumentobel

Die im Tiefenbachtal nordöstlich von Beuren gelegene Deponie wurde schon Anfang der 70er-Jahre vom Altkreis Nürtingen geplant. Der Start der Bauarbeiten erfolgte Ende 1972, die Inbetriebnahme am 1.7.1974. Nach der Kreisreform wurde das Einzugsgebiet bis in den Altkreis Esslingen ausgedehnt. Es war dadurch absehbar, dass die geplante Kapazität von 1,25 Mio m<sup>3</sup> in absehbarer Zeit erschöpft sein würde. Erweiterungsplanungen waren die Folge, als deren Ergebnis ab Ende 1987 weitere 880000 m<sup>3</sup> Einbauvolumen zur Verfügung standen.

Mit der Verfüllung der Deponie Katzenbühl war die Deponie Blumentobel von 1989 bis 1991 die einzige „aktive“ Hausmülldeponie im Landkreis Esslingen. Dadurch schwand ihre Kapazität in rasantem Tempo. In dieser Entwicklung hin zum Ende der eigenen Entsorgungsmöglichkeiten, exportierte der Landkreis Esslingen Hausmüll nach Frankreich, in die ehemalige DDR und auch in andere Landkreise. Dazu wurden auf allen Hausmülldeponien Umladestationen eingerichtet, in deren Bereich die im Rahmen der öffentlichen Müllabfuhr

*Luftbild aus dem Jahr 1996 mit Blick von Südwesten. Im Süden schließt sich die Deponie für Erdaushub und Bauschutt an.*



1974

2000

Deponie

Entsorgungsstation/Sammelstelle

## 1.2 Hausmülldeponie Blumentobel ■

eingesammelten Abfälle verladen und per Lastzug abgefahren wurden. Gewerbliche Abfälle wurden deponiert, bis 1993 die Kapazität nahezu erschöpft war. Lediglich ein kleines Restvolumen im Bereich der Umladestation blieb bis zur vollständigen Verfüllung im Jahr 2000 übrig. Dann wurde die Hausmülldeponie offiziell geschlossen, die weiteren Baumaßnahmen zur Oberflächenabdichtung und Rekultivierung konnten geplant werden. Zuvor schon wurden zur Erfassung des Deponiegases Gasbrunnen gebohrt und Gasdrainagen verlegt. Im Rahmen dieser Gasverwertung werden jährlich ca. 1 Million KWh Strom produziert. Das Betriebsgelände wird als Entsorgungsstation weiter genutzt.

Zum einen werden Abfälle zur Beseitigung gesammelt und in die Müllverbrennungsanlage nach Stuttgart transportiert. Zum anderen werden Abfälle zur Verwertung getrennt erfasst und den Verwertern übergeben. Dazu zählen Papier, Pappe und Kartonagen, Altmetalle, Altholz, Altkleider, Altglas und Verkaufsverpackungen. Darüber hinaus ist die Entsorgungsstation seit März 2006 auch Sammelstelle für Elektro- und Elektronikschrott. Zudem ist ein Grünschnitt-Sammelplatz eingerichtet. Nach Süden grenzt unmittelbar eine Deponie für Erdaushub und Bauschutt an, die in Betrieb ist und noch für ungefähr zwei Jahrzehnte genutzt werden kann.

*Erweiterungsabschnitt im Jahr 1988: Drainagerohre für Sickerwasser.*



■ 1.2 Hausmülldeponie Blumentobel



*Luftbild Ende 2006 mit Bauarbeiten zur Oberflächenabdichtung.*



*Bauarbeiten zur Oberflächenabdichtung in 2007.*

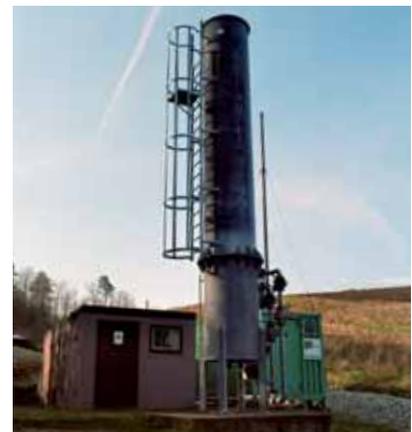
## 1.2 Hausmüldeponie Blumentobel ■



Eingangsbereich mit Kassenhaus.



Bereich Entsorgungsstation  
mit Schrottcontainer und  
E-Schrotterfassung.



Gaskraftwerk mit ca. 1 Million  
KWh Strom pro Jahr.

## 1.3 Deponie Ramsklinge

Die westlich von Filderstadt-Plattenhardt gelegene Deponie Ramsklinge diente von 1961–1971 als Deponie für Erdaushub und Bauschutt der Landeshauptstadt Stuttgart. In dieser Zeit wurden ca. 3,5 Millionen Kubikmeter abgelagert. Im Zeitraum von 1966–1975 lagerten die Gemeinden Bernhausen und Stetten im östlichen und nordöstlichen Teil Hausmüll ab, bevor der Landkreis Esslingen die Deponie 1976 erweiterte. Auf eine 60–70 cm dicke mineralische Basisabdichtung mit Sickerwasserdrainage wurde in der Folge ab April 1977 ca. 1 Million Kubikmeter Hausmüll abgelagert, bis die

Deponie ab April 1987 nur noch als Umschlagstation mit Verladung und Transport des Hausmülls nach Frankreich diente. Aufgrund von Wassereintritten in den Deponiekörper musste die Deponie in mehreren Schritten mit Millionenaufwand saniert werden. Eine in der Zeit des „Müllnotstands“ bzw. Müllexports nach Frankreich begonnene Planung zur Erweiterung der Deponie konnte aufgegeben werden. Inzwischen ist die ebene Oberfläche asphaltiert und steht für die geplante Errichtung einer Fotovoltaikanlage zur Verfügung.

*Deponie Ramsklinge 2006 mit Blick von Südwesten.*



*Deponiefläche der Erweiterung mit Basisabdichtung und Sickerwasserdrainage im Jahr 1977.*

1961

1977

1987

1997

Deponie für Stuttgart,  
Bernhausen und Stetten

Deponie  
Landkreis Esslingen

Umschlagstation

### 1.3 Deponie Ramsklinge ■

*Deponie Ramsklinge in 1980.*



*Die Bildmontage zeigt die geplante Errichtung von Fotovoltaikelementen auf der asphaltierten Deponiefläche.*



1970

1973

1982

Deponie der umliegenden  
Kommunen

Deponie Landkreis Esslingen

## 1.4 Deponie Hintere Halde

Die Deponie Hintere Halde wurde von Oberboihingen, Kirchheim, Nürtingen, Unterensingen, Reudern, Zizishausen und Wendlingen als Hausmülldeponie geplant, gebaut und ab 05. Oktober 1970 genutzt. Diese bis dahin einzigartige kommunale Kooperation auf Basis einer öffentlich rechtlichen Vereinbarung unter Federführung des Altkreises Nürtingen, wurde vom Innenministerium als mustergültig bewertet. Schon bald wurde deutlich, dass mit steigenden

Abfallmengen Alternativen dringend nötig waren. Frühzeitig begann der Altkreis Nürtingen daher mit der Planung der Deponie Blumentobel, die 1974 in Betrieb genommen werden konnte. Die Deponie Hintere Halde wurde am 03.02.1982 geschlossen. Bis dahin wurden ca. 700 000 m<sup>3</sup> Haus- und Gewerbemüll sowie Erdaushub und Bauschutt abgelagert. Ende 1984 war die Rekultivierung abgeschlossen.

*Deponie Hintere  
Halde. Luftbild aus  
dem Jahr 2007.*



## 1.5 Kleine Deponien mit kurzen Laufzeiten

Nach der Kreisreform 1973 schien die Entsorgungssicherheit im Altkreis Nürtingen mit der Planung der zentralen Deponie Blumentobel bis auf Weiteres gesichert. Im Altkreis Esslingen bot nur die bis dahin von der Stadt Esslingen betriebene Deponie Katzenbühl Deponierungsmöglichkeiten. Zur schnellen Entlastung wurden kleinere Deponien geplant, die einzelnen Verwaltungsräu-

men zur Verfügung standen. Aufgrund der steigenden Abfallmengen wurde schnell klar, dass nur eine zentrale Deponie mit genügend Deponievolumen genügend Entsorgungssicherheit schaffen konnte. Aufgrund langer Planungs- und Vorlaufzeiten kam aus Zeitgründen dafür nur die Erweiterung der bestehenden Deponie Katzenbühl in Frage.

### 1.5.1 Deponie Pfostenberg

Die 250 m nördlich von Plochingen gelegene Deponie Pfostenberg wurde im Juni 1974 in Betrieb genommen. Sie diente bis zur Schließung am 01.07.1978

1974

1978

als Deponie für Haus- und Gewerbemüll sowie Bauschutt und Erdaushub für den Verwaltungsraum Plochingen. Insgesamt wurden 190 000 m<sup>3</sup> eingebaut.

### 1.5.2 Deponie Federlesmahd

Die Deponie Federlesmahd liegt südwestlich von Echterdingen. Von 1969 bis 1974 wurde die Deponie von Leinfelden und Echterdingen betrieben. Es wurden in dieser Zeit Haus- und Sperrmüll, Gewerbemüll, Galvanikschlämme, Klärschlämme, Altreifen, Schrott sowie größere Mengen verdorbenes Sauerkraut bzw. Gurken abgelagert.

1969

1974

1980

1983

Mit Vereinbarung vom 08.11.1974 betrieb ab Januar 1975 der Landkreis die Deponie bis 1979. Von 1980 bis 1983 wurde die Deponie von der Stadt Leinfelden-Echterdingen als Erddeponie geführt. Das Sickerwasser wird am Fuß von einer Drainage gefasst und in die Kläranlage Musberg abgeleitet.

### 1.5.3. Deponie Altes Zementwerk Nürtingen

Die Deponie Altes Zementwerk in Nürtingen wurde von der Firma Portland-Zementwerke von 1945 bis 1975 zur Ablagerung von Hausmüll, Sondermüll, Erdaushub und Bauschutt

1945

1975

1979

genutzt. Der Zementmergel-Steinbruch wurde von 1975 bis 1979 mit Erdaushub verfüllt, von 1978–1979 in der Verantwortung des Landkreises.

## 2. Deponien für Erdaushub und Bauschutt

### 2.1 Deponie Blumentobel

*Luftbild Deponie Blumentobel aus dem Jahr 1996 mit Blick von Süd-Westen.*

Die Deponie Blumentobel liegt im Tiefenbachtal nordöstlich von Beuren und grenzt unmittelbar an die ehemalige Hausmülldeponie an. Mit der Erweiterung der bestehenden Hausmülldeponie wurde auf 12,4 Hektar Fläche in 1987 eine Deponie für Erdaushub und

Bauschutt mit ca. 2,74 Mio m<sup>3</sup> Kapazität neu angelegt. Die Deponie ist derzeit noch in Betrieb, die Restlaufzeit beträgt ungefähr 2 Jahrzehnte. Mit der Einstufung in Deponieklasse 0 darf hier nur inertes Material abgelagert werden.



Deponie für Erdaushub und Bauschutt

2.1 Deponie Blumentobel ■

*Grünschnitt-Sammelplatz und Kompostabgabe  
im Bereich der Erd- und Bauschuttdeponie.*



*Bodenaushub wird mit Maschineneinsatz  
vorschriftsmäßig eingebaut und verdichtet.*

*Luftbild Deponie Blumentobel Ende 2006.*



## 2.2 Deponie Weißer Stein

Die Deponie Weißer Stein mit einer Kapazität von 6,5 Mio Kubikmeter ist zwischen Plochingen, Aichwald und Baltmannsweiler gelegen. Mit der erwarteten Einstufung in Deponieklasse 0 wird nur inertes Material abgelagert. Nach Inbetriebnahme 1987 gab es 1989 Rutschungen nach Osten in Richtung Schachenbach. Als Sanierungsmaßnahme musste der Gegenhang als Widerlager benutzt und angeschüttet

werden. Dadurch war die Verdolung des vorbeifließenden Schachenbachs unumgänglich, was an die Planung und Technik hohe Anforderungen stellte. Die Deponie ist derzeit in Betrieb, die Restlaufzeit beträgt ca. 20 Jahre. Im Eingangsbereich der Deponie ist zusätzlich eine Sammelstelle für Elektro- und Elektronikschrott und eine Kompostierungsanlage für Grünschnitt eingerichtet.

*Luftbild Deponie Weißer Stein (12/2006) von Nordwesten betrachtet.*



1987

1991

2005

Deponie

Kompostierungsanlage

Sammelstelle für E-Schrott

2.2 Deponie Weißer Stein ■

Blick von Nordwesten mit Drainageschacht.

Bild Mitte links: Eingangsbereich mit Kassenhaus.

Bild Mitte rechts: Kompostierungsanlage mit Annahme von verholzten Grünabfällen und Abgabe von Qualitätskompost.

Bild unten links: Einbau im südlichen Bereich mit Drainageschacht.

Bild unten rechts: Sammelstelle für Elektro- und Elektronikschrott.



## 2.3 Deponie Gründener Wasen

*Deponie Gründener Wasen mit Blick von Südwesten. Luftaufnahme von 2007.*

Die Deponie Gründener Wasen liegt östlich von Weilheim am Fuße der Schwäbischen Alb. Die Stadt Weilheim nutzte die Fläche als Auffüllplatz. Nach Übernahme durch den Landkreis erfolgte nach Planfeststellungsbeschluss vom 23.07.1986

im Anschluss die Erweiterung als Deponie für Erdaushub und Bauschutt. Mit Einstufung in Deponieklasse 0 wird nur inertes Material abgelagert. Die Deponie ist seit 1997 nur für Großanlieferungen auf Anfrage geöffnet.



2.3 Deponie Gründener Wasen ■



*Einbaufläche im nordöstlichen Bereich.*

*Einbau von Erdaushub.*



## 2.4 Deponie Frauenholz

Die Deponie Frauenholz liegt zwischen Altdorf, Bempflingen und Großbettlingen. Sie wurde von der Gemeinde Großbettlingen von 1959 bis 1974 als Auffüllplatz für Hausmüll und Inertstoffe genutzt. Von 1975 bis 1982 wurde nur noch Erdaushub und Bauschutt abgelagert. Daran änderte sich auch mit der Übernahme durch den Landkreis im Oktober 1982 nichts. Die Deponie wurde

mit Planfeststellungsbeschluss vom 14.04.1986 um 5,5 ha erweitert und bis Ende 1999 als Deponie für Erdaushub und Bauschutt betrieben. In dieser Zeit wurden 417 189 m<sup>3</sup> Erde und Bauschutt eingebaut.

Auf dem Deponiegelände ist ein Grünschnitt-Sammelplatz mit der Abgabe von Qualitätskompost eingerichtet.

*Luftbild Deponie Frauenholz 10/2007 mit Blick von Südwesten.*



1959

1982

1999

Deponie Großbettlingen

Deponie Landkreis Esslingen

## 2.4 Deponie Frauenholz ■



*Fahrweg auf der Kuppe.*



*Grünschnitt-Sammelplatz  
mit Kompostabgabe.*



*Deponie Frauenholz von  
Norden betrachtet  
(09/2007).*

## 2.5 Deponie Neuffener Steige

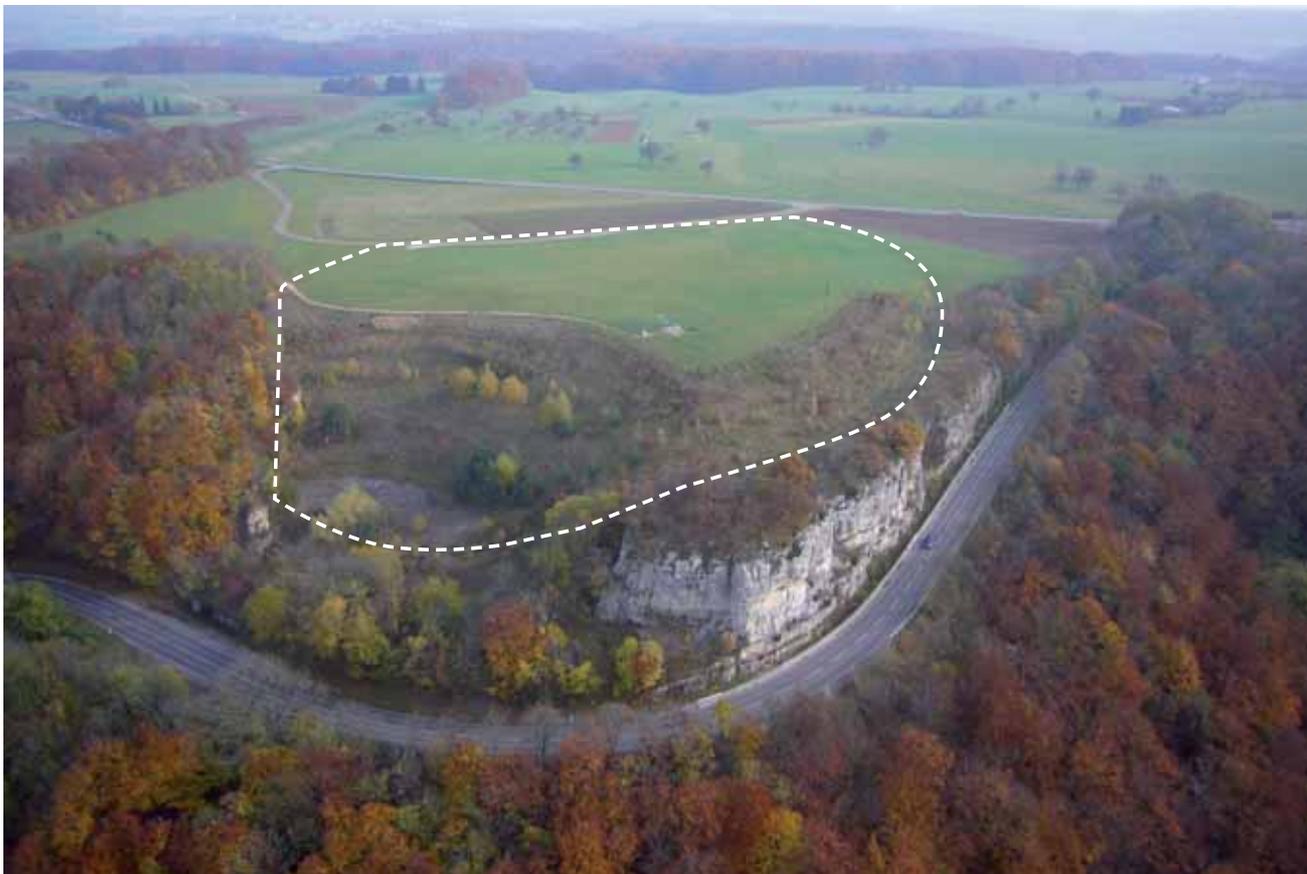
Die Deponie Neuffener Steige liegt südöstlich von Neuffen und östlich der Verbindungsstraße nach Hülben, wo diese die Albhochfläche erreicht. Ehemals wurden dort Steine gebrochen, bevor ab Mai 1986 ein Großteil des Steinbruchs Bader mit ca. 610 000 m<sup>3</sup> Erdaushub aufgefüllt bzw. rekultiviert wurde. Da ein Großteil der Fläche im Landkreis Reutlingen liegt, stammte ein Teil der Anlieferungen aus Baumaßnahmen des benachbarten Landkreises. Im nordwestlichen Bereich der Deponie sind geologische Aufschlüsse erhalten. Der Basaltkegel eines erloschenen Vulkans mit Basalttuffgestein weckt großes Interesse bei Geologen.

Die Deponie wurde im August 2000 offiziell geschlossen.



*Vulkanischer Basaltschlot am nördlichen Ende.*

*Luftbild Neuffener Steige von Nordwesten (10/2007).*



## 2.6 Deponie Ochsenwanger Steige

Der Startschuss zur Rekultivierung des ehemaligen Steinbruchs Hoyler erfolgte mit dem Planfeststellungsbeschluss am 02. Februar 1976. Bis zur letzten Anlieferung im Winter 1988/1989 wurden 828 000 m<sup>3</sup> Erde abgelagert. Dabei verzichtete der Landkreis aus Gründen des Naturschutzes auf ein genehmigtes Restkontingent von 19 000 m<sup>3</sup>.

Die auf der Albhochfläche gelegene Deponie grenzt unmittelbar an den südlichen Ortsrand von Bissingen-Ochsenwang.



*Einbaufläche anno 1983.*



1964

1981

1988

1991

1998

Deponie  
Filderstadt

Deponie  
Landkreis Esslingen

Erdumschlagstation

Entsorgungsstation/  
Sammelstelle

## 2.7 Deponie Eichholz

Die südlich von Filderstadt-Bonlanden an der B 27 gelegene Deponie Eichholz wurde von 1964 bis 1974 von Filderstadt als Auffüllplatz genutzt. In diesem westlich gelegenen Altteil der Deponie wurden 300000 m<sup>3</sup> diverse Abfälle abgelagert. Von 1974 bis zur Rekultivierung in 1978 wurde nur noch Erdaushub eingebaut. Mit Vereinbarung vom 04.08.1981 übernahm der Landkreis Esslingen die Deponie, wobei der technische Betrieb auf Filderstadt übertragen wurde.

In insgesamt 3 Erweiterungsabschnitten wurde bis zur Bepflanzung im Herbst 1988 ca. 1,3 Mio m<sup>3</sup> Erdaushub und Bauschutt aus Filderstadt und Aichtal eingebaut. Von Juni 1991 bis Dezember 1998 wurde eine Teilfläche als Umschlagstation für Erde genutzt, mit der in Unlingen (Landkreis Biberach) eine Kiesgrube rekultiviert wurde. Die Deponie wird heute als Recyclinghof, Elektro(nik)sammelstelle und Kompostierungsanlage genutzt.

*Luftbild der Deponie  
Eichholz im Jahr 2007  
mit Blick von Süden.*





*Deponie Eichholz  
Recyclinghof, E-Schrott-  
Sammelstelle und  
Kompostierungsanlage.*

## 2.8 Deponie Samsenloh

1978

1983

Die südlich von Baltmannsweiler gelegene Deponie Samsenloh wurde von April 1978 bis Mitte 1983 als reine Erdeponie für den Verwaltungsraum Reichenbach betrieben. Nach einer Erweiterung in 1981 wurden insgesamt ca. 200000m<sup>3</sup> Erdaushub abgelagert.

### **Impressum**

Herausgeber:  
Abfallwirtschaftsbetrieb des  
Landkreises Esslingen  
Fritz-Müller-Str. 107  
73730 Esslingen

Redaktion und Text:  
Johannes Hepp

Stand: April 2008

